

Schulhefte waren gestern

Am Erich-Kästner-Gymnasium haben diese Woche alle Siebtklässler iPads erhalten. Damit will die Schule ein „zeitgemäßes und zukunftsfähiges Konzept des Lernens“ etablieren.

Von Daniel Junker

Laatzten-Mitte. Das Erich-Kästner-Gymnasium (EKG) hat erstmals einen gesamten Jahrgang mit Tablet-Computern ausgestattet. Diese Woche erhielten alle Siebtklässler eigene iPads, mit denen sie ab sofort im Unterricht arbeiten.

Das EKG ist die erste Schule Laatzens, die diesen Weg geht. „Vorher hatten wir eine Kofferlösung, bei der die Klassen die Geräte ausleihen konnten“, berichtet Johannes Thoböll, Ganztags- und Medienkoordination am EKG.

In der Albert-Einstein-Schule gibt es seit dem Schuljahr 2019/2020 sogenannte iPad-Klassen, die eigene Tablets nutzen. „Wir wollten aber keine iPad-Klassen, weil das zu einer gewissen Ungleichheit führen kann“, sagt Thoböll. Ziel sei eine Eins-zu-Eins-Ausstattung, bei der ein ganzer Jahrgang mit mehr oder weniger den gleichen Geräten arbeitet, macht der Medienkoordinator deutlich. Die Tablets würden sich lediglich hinsichtlich der von den Eltern gewählten Speicherkapazität unterscheiden. „Der passende Stift ist verpflichtend.“

Die Eltern haben die Geräte gekauft oder gemietet. Beim Sofortkauf gehört das iPad den Schülern. Wird es gemietet, könnten Eltern das Gerät nach drei Jahren per Schlussrate kaufen, oder sie mieten ein neues Gerät. Enthalten ist auch eine Versicherung. Bei einem Schaden oder Defekt wird das Gerät ausgetauscht, „die Eltern zahlen lediglich einen geringen Selbstbehalt“, sagt Thoböll. Einkommensschwache Familien wurden vom Förderverein mit bis zu 50 Prozent der Anschaffungskosten unterstützt. „Leider übernimmt das Arbeitsamt die Kosten nicht im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes.“

Hohe Ansprüche an Datenschutz

Jugendliche, die bereits iPads haben, brauchen keine neuen Geräte. „Sie werden in unser schulinternes System eingebunden, damit wir sie im Unterricht verwalten können“, sagt Thoböll. Während der Schulzeit wechseln die iPads automatisch in den Schulmodus. „Die Jugendlichen können dann nur die von uns festgelegten Apps nutzen.“ Spielen, chatten oder der Zugriff auf soziale Netzwerke werde unterbunden. Außerhalb der Schulzeit sei dies aber möglich.

Mit der Einführung des iPad-Jahrgangs will das Gymnasium ein „zeitgemäßes und zukunftsfähiges



„Die Kinder sollen von Konsumenten zu Produzenten werden und die kreativen Möglichkeiten nutzen“: Die Schülerinnen Lilly (links) und Ella aus der Klasse 7c des Erich-Kästner-Gymnasiums freuen sich über die neuen iPads.

FOTO: DANIEL JUNKER

„
Was die Schüler in ihrer Freizeit machen und wo sie sich anmelden, können wir natürlich nicht kontrollieren, und wir wollen es auch nicht kontrollieren.“

Johannes Thoböll,
Ganztags- und Medienkoordination
am Erich-Kästner-Gymnasium

Konzept des Lernens“ etablieren. „Die Kinder sollen von Konsumenten zu Produzenten werden und die kreativen Möglichkeiten nutzen“, sagt Thoböll. Die Technik ermögliche ein „gemeinsames Lernen“, bei dem die Lehrer ausdrücklich mit eingeschlossen sind. Sogar gemeinschaftliche Jahrgangsprojekte seien möglich. Thoböll ist überzeugt, dass die Nutzung der Medien bisherige Lernstrukturen verändert. „Wenn wir das nicht machen, würden wir uns der Realität verschließen.“

Die iPad-Nutzung steigere die Medienkompetenz, Lehrer könnten zugleich auf Gefahren hinweisen. „Das ist Teil des Unterrichts. Wir haben sehr hohe Ansprüche an den Datenschutz“, sagt Thoböll. „Wir nutzen nichts, wozu sich die Kinder mit ihrem Namen oder ihrer E-Mail-Adresse anmelden müssen. Wir arbeiten auch nicht mit Apple-iDs.“ Daten würden nicht an den Hersteller weitergegeben. „Unser Server ist datenschutzkonform“, er erfülle die Anforderungen des Niedersächsischen Landesinstituts für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ). „Was die Schüler in ihrer Freizeit machen und wo sie sich anmelden,

können wir natürlich nicht kontrollieren, und wir wollen es auch nicht kontrollieren.“

Thoböll ist bewusst, dass den Familien hohe Kosten entstehen. „Einige Anschaffungen, die sonst notwendig wären, entfallen allerdings“, relativiert er. So bräuchten die Schüler keinen Taschenrechner mehr. „Der Rechner, den das Kultusministerium ab der siebten Klasse vorschreibt, kostet allein schon 200 Euro.“ Auch Wörterbücher könnten ersetzt werden. „Wir wollen allerdings nicht alles umstellen.“ Es gebe nicht zu allen Büchern ein digitales Pendant, „und auch digitale Bücher sind nicht kostenlos.“ Zudem sei die Nutzung haptischer Bücher weiterhin erwünscht.

Bereits im Januar seien die Lehrer des siebten Jahrgangs auf den Einsatz der iPads vorbereitet worden, eine weitere Schulung steht im April an. In den vergangenen zwei Wochen hätten die Lehrkräfte 95 iPads erhalten. Die Stadt verleihe die Geräte, finanziert wurden sie vom Land Niedersachsen.

Mit dem Neubau des Erich-Kästner-Schulzentrums verbessere sich auch die technische Infrastruktur.

„Wir haben seit einigen Wochen einen Glasfaseranschluss, und im neuen Gebäude bekommt jeder Klassenraum sogenannte Access Points, die einen sehr guten drahtlosen Internetzugang auch für Gruppen ermöglichen.“ In einigen Containern, in denen die meisten Schüler derzeit aufgrund des Schulneubaus lernen, sei die Netzabdeckung allerdings recht schwach. „Wir versuchen, dies bis zum Umzug mit eigenen Bormitteln zu lösen.“

Schule fordert IT-Kraft

Noch nicht gelöst sei die Frage der Administration. Bislang kümmere sich ein Lehrer federführend um die Technik, „und wir haben einen Arbeitskreis mit zwölf Lehrkräften, die sich um die iPads kümmern. Das ist natürlich ein bisschen idealistisch.“ Technische Probleme müsse die Schule vorrangig selbst lösen. „Das kostet viel Zeit und Engagement“, sagt Thoböll. Zwar beschäftige die Stadt IT-Mitarbeiter, diese seien aber für alle Grundschulen sowie die weiterführenden Schulen zuständig. „Wir benötigen aber eine verlässliche IT-Kraft vor Ort, die nur für unserer Schule tätig ist.“